

Gemeinsamkeiten bei Corporate Digital Responsibility schaffen¹

Integration von Erkenntnissen, Definitionen und Expert*innenperspektiven

K. Valerie Carl, Marie Blachetta, Beatriz Bilfinger, Alexander Brink, Annette Cerulli-Harms, Anna-Sophia Christ, Karin Dietl, Saskia Dörr, Marc P. Hauer, Maria Hinz, Jens-Rainer Jänig, Katharina Keilhofer, Christian Kurtz, Cristina Mihale-Wilson, Benjamin Müller, Bartosz Przybylek, Nicole Schaufler, Isabelle Karoline Schlegel, Maike Scholz, Felix von Roesgen und Jakob Wößner

1. Warum eine gemeinsame Definition von Corporate Digital Responsibility Wirkung erzielt

Die digitale Transformation birgt eine Vielzahl von Chancen für verschiedene Stakeholder*innen (z. B. Verbraucher*innen, Unternehmen, Gesellschaft). Unternehmen können ihre Prozesse, Produkte und Dienstleistungen gezielt verbessern (vgl. Benbya et al. 2021; Kordzadeh/Ghasemaghahi 2022). Verbraucher*innen können u. a. von einer allgegenwärtigen Unterstützung in ihrem Alltag profitieren – etwa durch immer fortschrittlichere intelligente Wohnumgebungen, intelligente Autos und persönliche digitale Assistenten (z. B. Keller 2020; Mädche et al. 2019; Santos et al. 2016).

¹ Die Veröffentlichung ist zuerst als Denimpuls bei der Initiative D21 erschienen und basiert auf dem Paper „Establishing Common Ground in Corporate Digital Responsibility: Integrating Understandings, Definitions, and Expert Perspectives“, das unter der Creative Commons BY-SA 4.0 in der Informatik 2025 veröffentlicht wird: Carl, K. Valerie / Blachetta, M. / Bilfinger, B. / Brink, A. / Cerulli-Harms, A. K. / Christ, A.-S. / Dietl, K. / Dörr, S. / Hauer, M. P. / Hinz, M. / Jänig, J.-R. / Keilhofer, K. / Kurtz, C. / Mihale-Wilson, C. / Mueller, B. / Przybylek, B. A. / Schaufler, N. / Schlegel, I. K. / Scholz, M. / von Roesgen, F. / Wößner, J. (2025 [im Erscheinen]). Für den vorliegenden Abdruck wurde der Beitrag an die Zitations- und Formatvorgaben dieses Bandes angepasst; sie können daher leicht vom Original abweichen. Die Autor*innen danken Assistant Professor Dr. Lara Lobschat (Universität Maastricht, Niederlande) für ihre wertvollen Anregungen und ihr Feedback.

Die Gesellschaft als Ganzes kann durch die Entwicklung von unterstützenden Anwendungen, Diensten und Produkten, die durch die fortschreitende Digitalisierung ermöglicht werden, potenziell von mehr Nachhaltigkeit im ökologischen oder sozialen Sinne profitieren (z. B. Brîncoveanu et al. 2024).

Diese Chancen gehen jedoch für alle Stakeholder*innen auch mit Risiken einher. Diskriminierende, auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierende Systeme, eine zunehmende Bedrohung der Privatsphäre und der Datensicherheit sowie psychische Risiken zählen zu den am meisten diskutierten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung (z. B. Mikalef et al. 2022; Ransbotham et al. 2016; Tarafdar et al. 2013; Vial 2019; Wong et al. 2021). Die nachteiligen Auswirkungen treffen die Akteure auf unterschiedliche Weise: Wenn Unternehmen diskriminierende KI-basierte Systeme nutzen, können sie einen Vertrauensverlust bei ihren Kund*innen erleiden, was zu gravierenden wirtschaftlichen Folgen führen kann. Verbraucher*innen stehen hingegen häufig vor der schwierigen Abwägung, ob sie für den Mehrwert fortschrittlicher digitaler Dienste, Produkte und Technologien immer mehr persönliche Daten zur Verfügung stellen oder ihre Privatsphäre schützen sollten (vgl. Adjerid et al. 2018; Bélanger/Crossler 2011).

Verstöße gegen Datenschutz und Datensicherheit können Verbraucher*innen wirtschaftlich und psychisch belasten und sind daher ein zentrales Anliegen im digitalen Zeitalter. Um potenziell schwerwiegende Folgen wie Imageverlust, verändertes Verbraucher*innenverhalten oder rechtliche Konsequenzen zu vermeiden, gehen Unternehmen daher zunehmend freiwillige Verantwortungszusagen ein (vgl. Carl et al. 2023). Dadurch gewinnt das Konzept der Corporate Digital Responsibility (CDR) sowohl in der Praxis als auch in der wissenschaftlichen Debatte an Aufmerksamkeit.

Parallel dazu ist eine Vielzahl unterschiedlicher (praktischer) Rahmenwerke und (wissenschaftlicher) Publikationen entstanden. Während sich zunehmend ein Konsens über das allgemeine Verständnis von CDR abzeichnet (vgl. Mihale-Wilson et al. 2022), fehlt weiterhin eine übergeordnete Definition, die die verschiedenen Perspektiven der letzten Jahre bündelt. Eine solche Standarddefinition könnte die wissenschaftliche Debatte über CDR voranbringen, weil sie die Debatte vom Konzept selbst wegführt und den Blick stärker auf seine empirische Untersuchung und Operationalisierung lenkt. Damit käme die Forschung dem häufig formulierten Aufruf nach, sich von rein theoretischen Überlegungen zu lösen (vgl. ebd.; Müller 2022). Eine gemeinsame Definition nützt auch der Praxis: Ein solches gemeinsames Verständnis erleichtert den Einstieg

und senkt gerade für Nicht-Expert*innen die Einstiegshürde beim Zugang zum Thema CDR. Dies könnte mehr Unternehmen dazu motivieren, sich mit CDR zu beschäftigen und das Konzept in der Praxis zu operationalisieren, was letztlich zu einer größeren Verbreitung der verantwortungsbewussten Digitalisierung im Allgemeinen führen würde.

Mit diesem Denimpuls wollen wir Kräfte aus Praxis, Forschung, Zivilgesellschaft und öffentlichen Institutionen in Deutschland, Österreich und den Niederlanden bündeln, um eine gemeinsame Definition von CDR zu entwickeln, auf die sich Expert*innen aus der CDR-Community einigen können. Wir haben dafür einen iterativen Ansatz gewählt, der auf verschiedenen bestehenden Definitionen und Rahmenwerken von CDR aufbaut.

2. Die Entwicklung von Corporate Digital Responsibility

CDR ist ein vergleichsweise junges Konzept. Während das verwandte Konzept Corporate Social Responsibility (CSR) – also der sozialen Verantwortung von Unternehmen – seit Jahrzehnten etabliert ist, wird CDR erst etwa 2015 erstmals erwähnt. In diesem Zeitraum wurde das Konzept zum Beispiel von der Unternehmensberatung Accenture in die Öffentlichkeit getragen (vgl. Cooper et al. 2015). Zunächst fand die Idee vor allem in der Praxis Beachtung und wurde von den ersten Unternehmen in deren Aktivitäten und Strategien integriert. Im Mai 2018 gründete das damalige Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz die CDR-Initiative, in der sich einige Pionierunternehmen der CDR zusammengeschlossen haben, um als Vorbilder und Lernplattform für andere Unternehmen zu dienen und das Thema sichtbar zu machen. Seit 2021 prämiiert zudem der CDR-Award Unternehmensprojekte, die digitale Verantwortung besonders nachhaltig oder umfassend in der Unternehmenspraxis verankern.

In der Praxis gibt es heute bereits eine Vielzahl unterschiedlicher CDR-Aktivitäten und -Initiativen, was die zunehmende Praxisrelevanz des Themas unterstreicht – auch wenn es noch nicht flächendeckend umgesetzt ist. In der Forschung hingegen rückte CDR erst im Jahr 2021 stärker in den Fokus (z. B. Herden et al. 2021; Lobschat et al. 2021; Mihale-Wilson et al. 2022). Seitdem findet immer mehr wissenschaftliche Auseinandersetzung mit CDR in der Forschung statt: So fassen zum Beispiel Mihale-Wilson et al. (2022) und Müller (2022) den aktuellen Stand der CDR-bezogenen Forschung zusammen. CDR wurde sogar zum Hauptthema zentraler (deutscher) Konferenzen wie

der Wirtschaftsinformatik 2023 (vgl. Mirbabaie 2023) oder zum Untersuchungsgegenstand dedizierter Calls for Papers renommierter Journale (vgl. Recker et al. 2023; Schreck et al. 2021).

All diesen Entwicklungen zum Trotz gibt es weder in der Praxis noch in der wissenschaftlichen Diskussion eine einheitliche CDR-Definition, geschweige denn eine gemeinsame Definition beider Sphären. Vielmehr haben sich unterschiedliche Definitionen mit Überschneidungen und Gemeinsamkeiten herausgebildet; für einen Vergleich siehe z. B. Bednárová/Serpeninova (2023) oder Müller (2022). Zwei Dimensionen der Dynamik verdeutlichen die Schwierigkeit, eine gemeinsame Definition zu finden: Die ersten Definitionen (z. B. vom BVDW und der deutschen CDR-Initiative) setzten vor allem auf eine rechtliche Komponente und legten den Fokus darauf, dass CDR über gesetzliche Anforderungen hinaus gehen müsse. Dann änderte sich das regulatorische Umfeld seit 2015 grundlegend, insbesondere durch das EU-KI-Gesetz, das Gesetz über digitale Dienste (DSA) und das Gesetz über digitale Märkte (DMA). Gleichzeitig geschehen technologische Innovationen in einem enormen Tempo: Die Dynamik der Entwicklungszyklen sowie neue Innovationen, die auf den Markt kommen, werfen laufend neue Fragen zu ihren Auswirkungen und einem verantwortungsvollen Umgang mit ihnen auf.

Dieser Denkipuls will die CDR-Debatte mit einer einheitlichen CDR-Definition voranbringen, ohne bestehende Definitionen zu verdrängen. Sie bleiben gültig und relevant, da sie in Teilbereichen mehr Tiefe bieten. Ein übergreifender, allgemeingültiger Konsens über eine hochrangige Definition von CDR kann jedoch den Diskurs vorantreiben und so der Debatte über CDR insgesamt mehr Kraft verleihen, um anschließend gezielt in die Details einzutauchen.

3. Methodisches Vorgehen und Entwicklung einer gemeinsamen Definition von Corporate Digital Responsibility

Der iterative Ansatz zur Entwicklung einer gemeinsamen CDR-Definition von Wissenschaft, Praxis, Zivilgesellschaft und öffentlichen Einrichtungen besteht aus drei Hauptphasen. Im ersten Schritt wurden bestehende Definitionen von CDR aus drei Bereichen geprüft: (i) Initiativen und Frameworks, die auf CDR abzielen, (ii) Unternehmen, die sich mit CDR beschäftigen, und (iii) wissenschaftliche Publikationen zu CDR. Die Vielfalt der unterschiedlichen CDR-Definitionen sowie der individuellen und organisatorischen Akteure, die in diesem Bereich tätig sind, macht

einen lückenlosen Überblick der im ersten Schritt untersuchten Definitionen unmöglich. Stattdessen werden im Folgenden nur einige der zentralsten CDR-Definitionen vorgestellt, die in Europa und im Vereinigten Königreich diskutiert werden und international Anwendung finden.

Initiative/ Framework	CDR-Definition	Quelle
CDR Award (BVDW)	„Corporate Digital Responsibility (CDR) bezeichnet digital verantwortliches Handeln über das gesetzlich Geforderte hinaus in Bezug auf alle Stufen der Wertschöpfungskette.“	BVDW (2024)
CDR Building Bloxx (BVDW)	„Corporate Digital Responsibility (CDR) befasst sich mit der Rolle unternehmerischer Verantwortung in einer zunehmend digitalisierten Welt. Die Reflexion über die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Gesellschaft und Umwelt ist ein essentieller Bestandteil einer ganzheitlich gedachten digitalen Transformation. CDR-Initiativen gehen dabei oft über bestehende regulatorische Anforderungen hinaus und erfordern proaktive Selbstverpflichtungsmaßnahmen.“	BVDW (2025)
CDR-Kodex (CDR-Initiative)	„Wir verstehen CDR dabei als freiwillige unternehmerische Aktivitäten, die insbesondere im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher über das gesetzlich Vorgeschriebene hinausgehen und die digitale Welt aktiv zum Vorteil der Gesellschaft mitgestalten. CDR ist somit Teil einer umfassenden Unternehmensverantwortung.“	CDR-Initiative (2025: 2)
CDR Manifesto (Rob Price)	„Corporate Digital Responsibility (CDR) bündelt eine Reihe von Praktiken und Verhaltensweisen, die einem Unternehmen helfen, Daten und digitale Technologien auf eine Weise zu nutzen, die als sozial, wirtschaftlich und ökologisch verantwortungsvoll wahrgenommen wird.“	Price (2021)
Swiss Digital Initiative	„Corporate Digital Responsibility is a relatively new field that is gaining momentum as more aspects of our lives at work and beyond involve digital technologies. While digital technologies offer great benefits, they raise difficult ecological, social and ethical questions that need to be addressed. Corporate Digital Responsibility provides a framework to do just that and ensures that digital technologies are developed and used in a beneficial way for organisations, users and society at large.“	Swiss Digital Initiative (2025)
Zentrum Digitalisierung Bayern	„[...] die verantwortliche Gestaltung der Digitalisierung im Kerngeschäft des Unternehmens.“	Esselmann et al. (2020: 6)

ABBILDUNG 1: ÜBERBLICK: CDR-DEFINITIONEN VON INITIATIVEN / IN FRAMEWORKS (QUELLE: EIGENE ABBILDUNG)

Unternehmen	CDR-Definition	Quelle
Bayern Innovativ	„Corporate Digital Responsibility (CDR) [...]: die unternehmerische Verantwortung und das Nachhaltigkeitsmanagement im Digitalzeitalter.“	Bayern Innovativ (2025)
Deloitte	„Corporate Digital Responsibility (CDR) ergänzt die unternehmerische Verantwortung und denkt sie teilweise neu. Beispielsweise müssen Unternehmen die gesellschaftlichen Auswirkungen der digitalen Produkte und Dienstleistungen bereits in ihrer Entwicklung mitbedenken und sicherstellen, dass sie mit unseren Wertmaßstäben kompatibel sind.“	Deloitte (2023)
DIHK	„Corporate Digital Responsibility (abgekürzt: CDR) bedeutet, dass sich Unternehmen verpflichten, im Rahmen der Digitalisierung nachhaltig und verantwortungsvoll zu handeln.“	DIHK (2023)
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung	„Das CDR-Konzept hat einen breiten Geltungsanspruch, das heißt es dient Unternehmen aller Branchen zur Orientierung, nicht nur IT-Unternehmen. Dabei verfolgt das Konzept einen integrativen Ansatz, indem es CDR in die etablierten Handlungsfelder der Unternehmensverantwortung einbettet.“	Lautermann/Frick (2023)
PricewaterhouseCoopers	„Corporate Digital Responsibility und Digitale Ethik sind ganzheitliche Konzepte und Perspektiven, die wir dazu nutzen, um gemeinsam mit unseren Kunden und unserem interdisziplinären Team die Digitalisierung vertrauenswürdig zu gestalten. Die beiden Konzepte sind eng miteinander verknüpft und bilden ein zentrales Element der integren Unternehmensführung.“	PricewaterhouseCoopers (2025)
The Corporate Governance Institute	„Corporate digital responsibility (CDR) is a principle that demands businesses act as stewards of technology in a world increasingly shaped by digital power.“	Byrne (2025)
WiseWay	„Corporate Digital Responsibility (CDR) gehört als Bereich zu einer umfassenden Unternehmensverantwortung (CR) in einer zunehmend digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft. Es handelt sich um „freiwillige unternehmerische Aktivitäten im digitalen Bereich, die über das heute gesetzlich Vorgeschriebene hinausgehen und die digitale Welt aktiv zum Vorteil der Gesellschaft mitgestalten“ (BMJV 2018: 1). CDR bezieht sich einerseits auf die Beachtung digitaler Nachhaltigkeit (d.h. die Nachhaltigkeit von Daten und Algorithmen, vgl. Stürmer et al. 2017; Smart-Data-Begleitforschung 2018) und andererseits auf Berücksichtigung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Wirkungen digitalen Unternehmenshandelns in der Welt (vgl. Esselmann/Brink 2016; Mühlner 2017; Thorun 2018).“	Dörr (2020)

ABBILDUNG 2: ÜBERBLICK: CDR-DEFINITIONEN VON UNTERNEHMEN
(QUELLE: EIGENE ABBILDUNG)

Autor*innen	CDR-Definition	Quelle
Frank Esselmann, Alexander Brink	„[...] zwischen informationeller Selbstbestimmung (Digital Autonomy) und echter Wertschöpfung (Shared Value).“	Esselmann/ Brink (2016: 39)
K. Valerie Carl, Oliver Hinz	„The aim of CDR is to ensure a comprehensive understanding on how to use the opportunities as well as address the related risks of digitalization, in this way contributing to human and social value creation and fostering behavior that is aligned with ethical norms and values. Such a comprehensive concept better reflects reality where responsibilities do not occur isolated but rather in an interconnected way with potential influences on one another.“	Carl/Hinz (2024: 2)
Christina J. Herden et al.	„[W]e regard CDR as an extension of CSR, comprising all levels of corporate responsibilities as defined in Carroll's (1991) CSR pyramid and all domains of the Environmental, Social, Governance (ESG) framework.“	Herden et al. (2021: 14)
Lara Lobschat et al.	„We refer to this idea as corporate digital responsibility (CDR), defined as the set of shared values and norms guiding an organization's operations with respect to the creation and operation of digital technology and data.“	Lobschat et al. (2021: 876)
Cristina Mihale- Wilson et al.	„CDR intends to minimize the adverse effects of digitalization while maximizing the positive impacts of corporate digital activities. In this vein, CDR seeks to ensure an ethical and responsible development, deployment, and use of digital technologies and data.“	Mihale-Wilson et al. (2021: 1)
Cristina Mihale- Wilson et al.	„CDR articulates companies' extended responsibilities regarding the new opportunities and challenges that technology development and use can bring (Herden et al. 2021). At its core, CDR is related to Corporate Social Responsibility (CSR). In essence, both concepts summarize the obligations that companies have toward society. Moreover, both concepts aim at minimizing the adverse effects of practice activities while maximizing the benefits of a firm's activities.“	Mihale-Wilson et al. (2022 : 127)
Benjamin Müller	„CDR is concerned with ensuring that corporations exhibit behaviors that comply with a larger understanding of good or positive behaviors. [...] CDR serves an important governance function in that a CDR regime also seeks to define how to effectuate corporate behaviors across levels that are compliant with the norms and values [...].“	Müller (2022: 692 f.)
Jochen Wirtz et al.	„We define CDR in the context of service as the principles underpinning a service firm's ethical, fair, and protective use of data and technology when engaging with customers within their digital service ecosystem.“	Wirtz et al. (2023: 1)

ABBILDUNG 3: ÜBERBLICK: CDR-DEFINITIONEN IN DER FORSCHUNG
(QUELLE: EIGENE ABBILDUNG)

Im zweiten Schritt diskutierten die beiden im Definitionsprozess federführenden Expert*innen, gestützt auf die überprüften Definitionen aus Praxis und Theorie, einen Vorschlag für eine ge-

meinsame Definition von CDR. Ziel war eine prägnante Ein-Satz-Formulierung, um ihre Anwendbarkeit in der Praxis, in der Lehre, in Expert*innen- und Nicht-Expert*innenforen und in der Forschung gleichermaßen zu gewährleisten. Dafür holten sie schriftliches Feedback von sechs weiteren CDR-Expert*innen ein, um die Definition des Konzepts zu schärfen. Bei der Entwicklung einer neuen, übergreifenden Definition von CDR wurden veränderte externe Effekte (z. B. Regulierung) berücksichtigt. Das Ergebnis, also die erste Version der High-Level-Definition des CDR-Konzepts, lautet wie folgt:

CDR bietet einen ganzheitlichen Rahmen, um aktiv über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg mit den gestiegenen Anforderungen für verantwortungsbewusstes Handeln von Unternehmen im digitalen Zeitalter umzugehen.

Die beiden federführenden Expert*innen schärfen die Arbeitsdefinition in mehreren Iterations Schleifen. Schriftliches Feedback von sechs weiteren CDR-Expert*innen floss ein, was zu einer Anpassung einiger Aspekte und des Wortlauts der vorläufigen Definition führte. Dieser iterative Feedback-Zyklus führte zur folgenden, leicht angepassten vorläufigen Arbeitsdefinition von CDR:

CDR bietet einen ganzheitlichen Rahmen sowie Maßnahmen, um aktiv – auch über die Wertschöpfungskette hinweg – mit den Anforderungen für ein verantwortungsbewusstes Handeln von Unternehmen in einer zunehmend digitalisierten Welt umzugehen.

Im dritten Schritt wurde ein Workshop mit 15 CDR-Expert*innen abgehalten, um die endgültige Definition zu entwickeln und einen breiten Konsens darüber zu erreichen. Die meisten dieser Expert*innen nahmen mehrere Perspektiven ein, aber primär sind vier der Wissenschaft, sechs der Praxis und fünf der Zivilgesellschaft und öffentlichen Einrichtungen zuzuordnen. Der Workshop bestand aus zwei Hauptteilen, nämlich (i) der Bewertung der Arbeitsdefinition und anschließend (ii) der Priorisierung. Um die vorläufige CDR-Arbeitsdefinition gemeinsam zu verfeinern, arbeiteten die 15 CDR-Expert*innen mit einem Mural Board. Sie bewerteten die Arbeitsdefinition zunächst einzeln und unabhängig voneinander: Auf einer fünfstufigen Skala markierten sie ihre

Zustimmung zu bestimmten Aspekten (z. B. Perspektiven, Formulierungen, Ansätze) der vorläufigen CDR-Definition. Dieser Ansatz machte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Wahrnehmung der Definition und damit notwendige Anpassungen sichtbar. Anschließend diskutierten sie diese Aspekte. Bei der Auswertung der geposteten Meinungen und der anschließenden Diskussion stachen acht Hauptpunkte hervor:

1. Der Begriff „Wertschöpfungskette“ wurde sehr unterschiedlich wahrgenommen und führte zu intensiven Diskussionen. Er verdeutlichte zwar den Unternehmensfokus der Definition, weckte aber starke Assoziationen zur Herstellung und passt daher nicht zum Ziel einer branchenübergreifend anwendbaren Definition.
2. Das Wort „aktiv“ allein greift zu kurz: Es vermittelt eher ein durch äußere Umstände ausgelöstes Verhalten, statt die echte Eigeninitiative von Unternehmen zu betonen. Die Expert*innen waren sich weitgehend einig, dass dies angepasst werden sollte.
3. In diesem Sinne wurden auch die „Anforderungen“ als zu passiv empfunden. Die Expert*innen plädierten für eine Formulierung, die den gestaltenden Charakter von CDR stärker betont.
4. Der Begriff „digitalisierte Welt“ war einigen Expert*innen, insbesondere denen aus der wissenschaftlichen Debatte, zu unspezifisch. Man einigte sich jedoch darauf, sich nicht auf bestimmte Technologien zu konzentrieren, um die Definition langfristig anschlussfähig zu halten.
5. Um den Begriff „verantwortliches Handeln“ klarer zu fassen, schlugen einige Teilnehmer*innen vor, das Wesen der Verantwortung durch „Dimensionen der Verantwortung“ zu spezifizieren, die ausdrücklich die Schlüsseldimensionen der Verantwortung – die gesellschaftliche, die ökologische und die ökonomische – widerspiegeln.
6. Die Teilnehmenden diskutierten, dass CDR nicht nur das interne Unternehmensverhalten, sondern auch externe Auswirkungen digitaler Unternehmenstätigkeiten innerhalb „der Ökosysteme der Interessengruppen“ widerspiegeln soll – von unbeabsichtigten Folgen (z. B. Verzerrungen in KI-Systemen, digitale Kluft) bis zu positiven Auswirkungen (z. B. digitale Barrierefreiheit, grüne IT). Die Anerkennung dieser „systemischen Perspektive“ trägt dazu bei, CDR als proaktiven Governance-Ansatz von reaktivem Risikomanagement zu unterscheiden.
7. Die Expert*innen sprachen sich vor allem für eine „einfache, verständliche Definition“ aus, die nicht zu komplex oder lang ist und keine weiteren Erklärungen erfordert. Praxis wie Forschung sollten die Definition sofort verstehen können.

8. Ein Spannungsfeld ergab sich bei der Frage, wie gut die Definition in unterschiedlichen Kontexten – etwa Bildung, wissenschaftliche Veröffentlichungen oder Praxispräsentationen – anwendbar ist.

Im zweiten Teil des Workshops bauten die Expert*innen auf diesen Diskussionen auf. Sie priorisierten die diskutierten Aspekte zunächst einzeln nach ihrer Relevanz für die Konsensfindung und konnten bei Bedarf neue Aspekte hinzuzufügen. Anschließend diskutierten sie die dringlichsten Aspekte im Plenum und kamen jeweils zu einer Einigung. Auf der Grundlage dieser Diskussionen entwickelten sie die Definition in zehn Iterationsschleifen weiter, bis ein Konsens – das vorher vereinbarte Abbruchkriterium – erreicht wurde. Die acht Kernpunkte aus dem ersten Teil wurden dabei wie folgt behandelt:

1. Auf den Begriff „Wertschöpfungskette“ wurde verzichtet, da das dahinterliegende Anliegen durch den Begriff „ganzheitlich“ und das gemeinsame Verständnis davon bereits erfasst wird.
2. Die beiden Hauptkritiken – zu passive Formulierung und unklare Verantwortungsebene – wurden adressiert, indem die „Handlungen“ der Unternehmen herausgestellt und der spezifische Aspekt der „Auswirkungen“ von CDR integriert wurde, wobei sowohl unbeabsichtigte Folgen als auch positive Effekte erfasst werden. CDR sollte ein eigenständiges Verhalten oder eine eigenständige Handlungsweise beinhalten und nicht nur ein implizites Verhalten sein.
3. Die Teilnehmenden einigten sich darauf, „digitalisierte Welt“ durch „digitale Technologien und Daten“ zu ersetzen, um ein Gleichgewicht zwischen der langfristigen Anwendbarkeit der Definition und dem Bezug zur Praxis herzustellen.
4. Im Sinne einer kürzeren und weniger komplexen Definition verzichteten die Expert*innen schließlich darauf, detailliert darzulegen, welche „Dimensionen von Verantwortung“ durch CDR abgedeckt werden. Dennoch ist es sowohl in der Praxis als auch in der Theorie wichtig, sich der verschiedenen Facetten von Verantwortung bewusst zu sein.

Insgesamt führten die Diskussionen zu einer wesentlichen Kürzung der Definition und eine aktivere Formulierung zu einem weniger komplexen Satz. Die Expert*innen aus den verschiedenen Interessengruppen einigten sich auf die entwickelte Definition als übergeordnete Definition, die in verschiedenen Kontexten anwendbar ist. Zugleich erkannten sie an, dass die Forschung und die Praxis die Definition bei der Verwendung in unterschiedliche Kontexte stellen werden. Dieser iterative Prozess führte somit zur folgenden, vereinbarten Definition von CDR (in Englisch und Deutsch):

CDR stands for holistic responsible corporate action with regard to the impact of digital technologies and data.

CDR steht für ganzheitliches verantwortungsbewusstes Handeln von Unternehmen in Bezug auf die Auswirkungen digitaler Technologien und Daten.

4. Definition als Nährboden für die Weiterentwicklung von Corporate Digital Responsibility

Ziel dieses Denkipulses war es, iterativ eine gemeinsame Definition von CDR zu entwickeln, die von verschiedenen Interessengruppen (Praxis, Zivilgesellschaft, öffentliche Einrichtungen, Forschende) unterstützt wird und die auch die Gemeinsamkeiten der bestehenden Definitionen von CDR bündelt. Die neue Formulierung soll das Konzept von CDR wissenschaftlich und praktisch voranbringen, ohne die derzeit diskutierten Definitionen von CDR zu ersetzen. Vielmehr macht sie sichtbar, worüber sich die verschiedenen Stakeholder*innen im Bereich CDR bereits einig sind.

Dafür wurde das gemeinsame Verständnis des Begriffs CDR aus verschiedenen Perspektiven zusammengefasst. Allerdings erfordern diese unterschiedlichen Perspektiven auch unterschiedliche Akzente, die diese Definition in Zukunft ergänzen könnten, z. B. durch zusätzliche Informationen wie die gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Dimension, um die Definition für die Praxis greifbarer zu machen. Auch wenn die endgültige Definition bewusst knappgehalten ist, trägt die Anerkennung dieser Wirkungsbereiche zu einem klareren Verständnis dessen bei, wie CDR über die allgemeine Unternehmensverantwortung hinausgeht und mit Nachhaltigkeitszielen in Einklang steht.

Die entwickelte Definition unterstützt die Operationalisierung von CDR, indem sie ein allgemein anerkanntes Verständnis von CDR schafft und damit besonders Nicht-Expert*innen den praktischen Zugang zum Konzept erleichtert. Die Definition soll einen wichtigen Eckpfeiler für eine zunehmende Operationalisierung in der Praxis sowie deren empirische Erforschung bilden. Die entwickelte Definition sollte eine lebendige Definition sein, die im Laufe der Zeit angepasst werden kann. Trotzdem soll die gemeinsame CDR-Definition die Debatte vorantreiben und zeigen, dass CDR den Kinderschuhen entwachsen ist.

Literaturverzeichnis

- Adjerid, I. / Peer, E. / Acquisti, A. (2018): Beyond the Privacy Paradox: Objective Versus Relative Risk in Privacy Decision Making, in: MIS Quarterly, Jg. 42 / Nr. 2, 465–488.
- Bayern Innovativ (2025): Corporate Digital Responsibility – effizient, erfolgreich und klimabewusst, URL: <https://www.bayern-innovativ.de/emagazin/transformation/detail/corporate-digital-responsibility-effizient-erfolgreich-und-klimabewusst/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Bednárová, M. / Serpeninova, Y. (2023): Corporate Digital Responsibility: Bibliometric Landscape – Chronological Literature Review, in: The International Journal of Digital Accounting Research, Jg. 23 / Nr. 29, 1–18.
- Bélanger, F. / Crossler, R. E. (2011): Privacy in the Digital Age: A Review of Information Privacy Research in Information Systems, in: MIS Quarterly, Jg. 35 / Nr. 4, 1017–1041.
- Benbya, H. / Pachidi, S. / Jarvenpaa, S. L. (2021): Special Issue Editorial: Artificial Intelligence in Organizations: Implications for Information Systems Research, in: Journal of the Association for Information Systems, Jg. 22 / Nr. 2, 281–303.
- BMJV (2018): Corporate Digital Responsibility-Initiative: Digitalisierung verantwortungsvoll gestalten. Eine gemeinsame Plattform, URL: https://www.bmjv.de/DE/themen/verbraucherschutz/digitaler_verbraucherschutz/cdr/cdr.html (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Brîncoveanu, C. / Carl, K. V. / Binz, S. / Weiher, M.-A. / Thomas, O. / Hinz, O. (2024): Artificial Intelligence-Based Assistance Systems for Environmental Sustainability in Smart Homes: A Systematic Literature Review on Requirements and Future Directions, in: Klein, M. / Krupka, D. / Winter, C. / Gergeleit, M. / Martin, L. (Hrsg.): INFORMATIK 2024. Lecture Notes in Informatics (LNI), Bonn: Gesellschaft für Informatik, 1165–1182.
- BVDW (2024): CDR Award, URL: <https://www.cdr-award.digital/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- (2025): CDR Building Bloxx, URL: <https://www.cdr-building-bloxx.com/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Byrne, D. (2025): What is Corporate Digital Responsibility?, URL: <https://www.thecorporategovernanceinstitute.com/insights/lexicon/what-is-corporate-digital-responsibility/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- CDR-Initiative (2025): Corporate Digital Responsibility-Kodex. Freiwillige Selbstverpflichtung mit Bericht, URL: https://cdr-initiative.de/uploads/files/2024-01_Kodex_CDR-Initiative.pdf (aufgerufen am: 14/08/2025).

- Carl, K. V. / Blachetta, M. / Bilfinger, B. / Brink, A. / Cerulli-Harms, A. K. / Christ, A.-S. / Dietl, K. / Dörr, S. / Hauer, M. P. / Hinz, M. / Jänig, J.-R. / Keilhofer, K. / Kurtz, C. / Mihale-Wilson, C. / Mueller, B. / Przybylek, B. A. / Schaufler, N. / Schlegel, I. K. / Scholz, M. / von Roesgen, F. / Wößner, J. (2025): Establishing Common Ground in Corporate Digital Responsibility: Integrating Understandings, Definitions, and Expert Perspectives, Creative Commons BY-SA 4.0, in: Informatik 2025 [im Erscheinen].
- Carl, K. V. / Hinz, O. (2024): What We Already Know About Corporate Digital Responsibility in IS Research: A Review and Conceptualization of Potential CDR Activities, in: Electronic Markets, Jg. 34 / Nr. 1, Article 27, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s12525-024-00708-0> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Carl, K. V. / Kubach, M. / Mihale-Wilson, C. (2023): The Motivation of Companies to Implement Corporate Digital Responsibility Activities Voluntarily: An Empirical Assessment, in: Beverungen, D. / Lehrer, C. / Trier, M. (Hrsg.): Conceptualizing Digital Responsibility for the Information Age. Proceedings of the 18th International Conference on Wirtschaftsinformatik, Paderborn, 39–52.
- Cooper, T. / Siu, J. / Wei, K. (2015): Corporate Digital Responsibility. Doing Well by Doing Good. Accenture, URL: <https://criticaleye.com/inspiring/insights-servfile.cfm?id=4431> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Deloitte (2023): Corporate Digital Responsibility, URL: <https://www.deloitte.com/de/de/services/consulting/research/corporate-digital-responsibility.html> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- DIHK (2023): Corporate Digital Responsibility – CDR Definition, URL: <https://ihk-kompetenz.plus/wissenswertes/corporate-digital-responsibility-cdr-definition/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Dörr, S. (2022): Begriffsbestimmung Corporate Digital Responsibility, URL: <https://wiseway.de/project/begriffsbestimmung-corporate-digital-responsibility/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Esselmann, F. / Brink, A. (2016): Corporate Digital Responsibility. Den digitalen Wandel von Unternehmen und Gesellschaft erfolgreich gestalten, in: Spektrum. Das Wissenschaftsmagazin der Universität Bayreuth, Jg. 12 / Nr. 1, 38–41, URL: https://www.presse.uni-bayreuth.de/de/spektrum-archiv/_pdf/ausgabe_01_16.pdf (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Esselmann, F. / Golle, D. / Thiel, D. C. / Brink, A. (2020): Corporate Digital Responsibility: Unternehmerische Verantwortung als Chance für die deutsche Wirtschaft. ZD.B Whitepaper, Bayern, München: Zentrum Digitalisierung Bayern, URL: https://cdr.bayern.de/cdr_wissen/publikationen/doc/ZD.B%20Positionspapier_Corporate%20Digital%20Responsibility.pdf (aufgerufen am: 14/08/2025).

- Herden, C. J. / Alliu, E. / Cakici, A. / Cormier, T. / Deguelle, C. / Gambhir, S. / Griffiths, C. / Gupta, S. / Kamani, S. R. / Kiratli, Y.-S. / Kispataki, M. / Lange, G. / Moles de Matos, L. / Tripero Moreno, L. / Beancourt Nunez, H. A. / Pilla, V. / Raj, B. / Roe, J. / Skoda, M. / Song, Y. / Ummadi, P. K. / Edinger-Schons, L. M. (2021): Corporate Digital Responsibility: New Corporate Responsibilities in the Digital Age, in: Sustainability Management Forum, Jg. 29 / Nr. 2, 13–29, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00550-020-00509-x> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Keller, K. (2020): Intelligent Parking Systems – The Smart Assistant Thinks Around the Corner, in: George, J. F. / Paul, S. / De', R. / Karahanna, E. / Sarker, S. / Oestereicher-Singer, G. (Hrsg.): Proceedings of the 41st International Conference on Information Systems (ICIS 2020), Hyderabad: Association for Information Systems.
- Kordzadeh, N. / Ghasemaghaci, M. (2022): Algorithmic Bias: Review, Synthesis, and Future Research Directions, in: European Journal of Information Systems, Jg. 31 / Nr. 3, 388–409.
- Lautermann, C. / Frick, V. (2023): Corporate Digital Responsibility: Wie Unternehmen im digitalen Wandel Verantwortung übernehmen, Schriftenreihe des IÖW, Berlin: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, URL: https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BILDER_und_Downloaddateien/Publikationen/2022/Lautermann_Frick2022-CDR-Grundlagenstudie.pdf (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Lobschat, L. / Müller, B. / Eggers, F. / Brandimarte, L. / Diefenbach, S. / Kroschke, M. / Wirtz, J. (2021): Corporate Digital Responsibility, in: Journal of Business Research, Jg. 122 / Nr. 1, 875–888, URL: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0148296319305946> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Mädche, A. / Legner, C. / Benlian, A. / Berger, B. / Gimpel, H. / Hess, T. / Hinz, O. / Morana, S. / Söllner, M. (2019): AI-Based Digital Assistants, in: Business & Information Systems Engineering, Jg. 61 / Nr. 4, 535–544.
- Mihale-Wilson, C. / Hinz, O. / van der Aalst, W. / Weinhardt, C. (2022): Corporate Digital Responsibility: Relevance and Opportunities for Business and Information Systems Engineering, in: Business & Information Systems Engineering, Jg. 64 / Nr. 2, 127–132, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s12599-022-00746-y> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Mihale-Wilson, C. / Zibuschka, J. / Carl, K. V. / Hinz, O. (2021): Corporate Digital Responsibility – Extended Conceptualization and a Guide to Implementation, in: ECIS 2021 Research Papers 80.
- Mikalef, P. / Conboy, K. / Lundström, J. E. / Popovič, A. 2022 : Thinking Responsibly About Responsible AI and “the Dark Side” of AI, in: European Journal of

- Information Systems, Jg. 31 / Nr. 3, 257–268, URL: <https://www.tandfonline.com/doi/epdf/10.1080/0960085X.2022.2026621?needAccess=true> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Mirbabaie, M. (2023): WI2023 Konferenz, URL: <http://wi2023.de/> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Müller, B. (2022): Corporate Digital Responsibility, in: Business & Information Systems Engineering, Jg. 64 / Nr. 5, 689–700, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s12599-022-00760-0> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Mühlner, J. (2017): Corporate Digital Responsibility: Verantwortung in der digitalen Gesellschaft, in: Forum Europrofession.
- Price, R. (2021): CDR Manifesto. Die sieben Grundprinzipien der internationalen Definition der digitalen Verantwortung von Unternehmen, URL: <https://corporatedigitalresponsibility.net/cdr-definition-german> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- PricewaterhouseCoopers (2025): Corporate Digital Responsibility und Digitale Ethik, URL: <https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/corporate-digital-responsibility-und-digitale-ethik.html> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Ransbotham, S. / Fichman, R. G. / Gopal, R. / Gupta, A. (2016): Special Section Introduction – Ubiquitous IT and Digital Vulnerabilities, in: Information Systems Research, Jg. 27 / Nr. 4, 834–847.
- Recker, J. / Chatterjee, S. / Sundermeier, J. / Tarafdar, M. (2023): JAIS Special Issue Call for Participation: Digital Responsibility: Social, Ethical, and Ecological Implications of IS, in: Journal of the Association for Information Systems, URL: <https://aisel.aisnet.org/jais/SI-DigitalResponsibility.pdf> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Santos, J. / Rodrigues, J. J. P. C. / Casal, J. / Saleem, K. / Denisov, V. (2016): Intelligent Personal Assistants Based on Internet of Things Approaches, in: IEEE Systems Journal, Jg. 12 / Nr. 2, 1793–1802.
- Schreck, P. / Edinger-Schons, L.-M. / Uhl, M. (2021): Editorial: The Ethics of Digitalization and Emerging Corporate Responsibilities in the Digital Age, in: Journal of Business Economics, Jg. 94 / Nr. 7 975–978, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11573-024-01202-x> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Smart-Data-Begleitforschung (2018): Corporate Digital Responsibility, Berlin: Fachgruppe Wirtschaftliche Potenziale & gesellschaftliche Akzeptanz.
- Stürmer, M. / Abu-Tayeh, G. / Myrach, T. (2017): Digital Sustainability: Basic Conditions for Sustainable Digital Artifacts and Their Ecosystems, in: Sustainability Science, Jg. 12 / Nr. 2, 247–262, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11625-016-0412-2> (aufgerufen am: 14/08/2025).

- Swiss Digital Initiative (2025): Corporate Digital Responsibility, URL: <http://swiss-digital-initiative.org/corporate-digital-responsibility> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Tarafdar, M. / Gupta, A. / Turel, O. (2013): The Dark Side of Information Technology Use, in: *Information Systems Journal*, Jg. 23 / Nr. 3, 269–275.
- Thorun, C. (2018): Corporate Digital Responsibility: Unternehmerische Verantwortung in der digitalen Welt, in: Gärtner, C. / Heinrich, C. (Hrsg.): *Fallstudien zur Digitalen Transformation*, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Vial, G. (2019): Understanding Digital Transformation: A Review and a Research Agenda, in: *The Journal of Strategic Information Systems*, Jg. 28 / Nr. 2, 118–144.
- Wirtz, J. / Kunz, W. H. / Hartley, N. / Tarbit, J. (2023): Corporate Digital Responsibility in Service Firms and Their Ecosystems, in: *Journal of Service Research*, Jg. 26 / Nr. 2, 173–190, URL: <https://journals.sagepub.com/doi/epub/10.1177/10946705221130467> (aufgerufen am: 14/08/2025).
- Wong, R. Y. M. / Cheung, C. M. K. / Xiao, B. / Thatcher, J. B. (2021): Standing Up or Standing By: Understanding Bystanders' Proactive Reporting Responses to Social Media Harassment, in: *Information Systems Research*, Jg. 32 / Nr. 2, 561–581, URL: <https://pubsonline.informs.org/doi/epdf/10.1287/isre.2020.0983> (aufgerufen am: 14/08/2025).